

# Ist Deutsch in pflegerischen Berufen nicht so wichtig?

## Leistungen konnten in der BSR nicht beurteilt werden

Von Ulla Ingenhoven

Landkreis. Sandra Braun\* hat all ihre Bewerbungsunterlagen zusammen, Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse - das jüngste mit fehlender Deutschnote. Sie möchte Kauffrau werden und steckt den großen Umschlag in den Briefkasten. Sie weiß, dass es in der heutigen Zeit nicht leicht ist, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Sie hofft ... Wenige Tage später bekommt sie Post - eine Absage.

Sandra besucht die Einjährige Berufsfachschule - Sozialpflege - für Realschulabsolventinnen und Realschulabsolventen (BSR) der Berufsbildenden Schulen in Osterholz-Scharmbeck (BBS). Ihre Schulzeit endet im Sommer dieses Jahres. Das Zeugnis, mit dem sie sich beworben hat, ist im Allgemeinen zwar gut, hat jedoch eine gravierende Schwachstelle: Das Fach Deutsch/Kommunikation kann nicht beurteilt werden. Unter „Bemerkungen“ ist zu lesen: „Der Unterricht ist im Fach Deutsch in diesem Halbjahr nicht häufig genug erteilt worden und daher nicht zu beurteilen.“ Für Arbeitgeber, die Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen, ist das ein Unding und Grund genug, die Bewerbungsunterlagen zurückzuschicken.

Hans-Dieter Heilshorn ist Abteilungsleiter der BSR. Er sieht das auch problematisch für die jungen Leute, die sich mit diesem Zeugnis im kaufmännischen Bereich bewerben werden. Aber



es seien so viele Stunden ausgefallen, „dass die Deutschlehrerin nicht in der Lage war, die Schüler zu beurteilen. Das war unmöglich“. Mathematik stehe überhaupt nicht auf der Stundentafel. „Einige Schüler wollen jedoch weiter das Fachgymnasium besuchen. Aus diesem Grunde bietet die BBS dann Förderkurse an.“ Laut Stundentafel seien 20 Deutschstunden vorgesehen, also eine Stunde Deutsch pro Woche. Die Deutschlehrerin habe die Unterrichtsstunden geblockt, das heißt, alle 14 Tage zwei Stunden Deutsch unterrichtet, also zehn Wochen à zwei Stunden. In dieser Zeit hätten die Schüler ein Praktikum absolviert, und eine Kol-

legin sei krank gewesen. Hinzu seien noch Feiertage gekommen. Hans-Dieter Heilshorn bedauert diesen Umstand zwar, fügt aber hinzu: „Die Schüler werden hier auf pflegerische Berufe vorbereitet.“ Da sei die fehlende Deutschnote kein Problem. Ähnlich äußert sich auch der Leiter der BBS, Wilhelm Windmann: Die BSR sei eine Vorbereitung auf pflegerische Berufe und nicht primär eine Schulform, die die Hauptfächer Deutsch oder Mathematik in den Vordergrund rückten. Der Schwerpunkt liege im Bereich Pflege. Der ausgefallene Unterricht sei zum Teil nachgeholt worden und finde jetzt ganz regelmäßig statt. „Am Ende des Schuljahres werden die Schüler

eine Deutschnote bekommen.“ Arbeitgeber könnten jederzeit von der Deutschlehrerin Auskunft über die Leistung der Schüler bekommen. Sicher bereitet die BSR junge Männer und Frauen auf pflegerische Berufe vor, aber spielt Deutsch da wirklich nur eine untergeordnete Rolle? Der ANZEIGER erkundigte sich bei Thomas Hinz, dem Leiter der Krankenpflegeschule in Osterholz-Scharmbeck. „Bei unseren Auswahlkriterien müssen wir ganz deutlich gucken, wie die sprachlichen Kompetenzen sind. Der einzige Anhaltspunkt dafür ist die Deutschzensur.“ Die Schüler müssten sich in der Ausbildung sowohl schriftlich als auch mündlich gut ausdrü-

cken können. „Sie müssen sich in verständlicher Form mit der Klientel aller Altersgruppen und aller Krankheiten unterhalten können. Da bedarf es einiger Techniken.“ Und im Schriftlichen werde erwartet, dass Pflegeplanungen und Dokumentationen korrekt geschrieben werden, ebenso Pflegeberichte und Überleitungsbögen, zum Beispiel Berichte an Altenheime. Das sieht auch Mechthild Schöller-Stint so. Die Leiterin der staatlich anerkannten Altenpflegeschule in Osterholz-Scharmbeck sagt, „das Fach Deutsch ist absolut wichtig“. In ihrer Schule werde auch Deutsch und Kommunikation unterrichtet, „und in der Regel fällt keine Stunde aus“. Deutsch sei ein wichtiges Fach, weil die zukünftigen Pflegekräfte zum einen Pflegedokumentationen in einen sinnvollen Zusammenhang bringen müssen, denn das diene der Qualitätssicherung. Zum anderen müssten die Pflegekräfte mehr als grundlegende Deutschkenntnisse mitbringen. „Ich möchte mich doch als alter Mensch mit jemandem unterhalten können, der in der Lage ist, einen richtigen Satz zu formulieren.“ Für Sandra Braun ist der Zug in diesem Jahr abgefahren, denn mit dem Zeugnis, das sie am Ende dieses Schuljahres mit Deutschnote bekommt, braucht sie sich für eine Lehrstelle ab August 2007 nicht mehr zu bewerben.

\* Der Name wurde von der Redaktion geändert